

150 Russen versteuern 470 Millionen Franken

Auch der Kanton Schwyz suchte nach russischen Oligarchen – gefunden wurde keiner.

Jürg Auf der Maur

Die ganze Schweiz sucht im Grunde nach russischem Vermögen und russischen Oligarchen. Grund: Der Bundesrat hat beschlossen, dass sich die Schweiz wegen des Ukraine-Kriegs an den Massnahmen gegen Russland beteiligt. Im Visier der Behörden sind darum Vermögenswerte, welche russische Staatsangehörige, die auf den Sanktionslisten auftauchen, in der Schweiz parkiert haben. Konkret geht es nicht nur um Bargeld. Auch nach Liegenschaften, Fahrzeugen, Kunst oder Schiffen von Oligarchen wird gefahndet. So geben sich die Behörden eher verschlossen gegenüber der Öffentlich-

keit. Die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) scheine sich im Moment noch nicht allzu stark darum zu kümmern, hiess es am Sonntag. Auf die Frage, wie die SSK, der alle Steuerämter und die eidgenössische Steuerverwaltung angehören, die Situation rund um die Russland-Sanktionen einschätze, schrieb die Generalsekretärin nur: «Die von Ihnen aufgeworfene Frage ist bis jetzt kein Thema in der SSK.» Zum Teil fehlen aber entsprechende Anweisungen und Unterlagen vom zuständigen Bundesamt. Diese sollen nun nachgeliefert werden. **Steuerämter lassen sich nicht in die Karten blicken** Klar ist: Es bestünde Meldepflicht. Alle Personen und Institutionen nämlich,

«Im Kanton Schwyz leben unseres Wissens keine Oligarchen.»

Kaspar Michel
Regierungsrat (FDP)

die von Vermögen sanktionierter Personen Kenntnis haben, müssten den Bund darüber informieren. Viele Steuerämter geben sich dennoch schweigsam und stellen sich hinter das Steuergeheimnis. Sie erklären, sie könnten deswegen gar nichts unternehmen. Zürich ist zwar an der Arbeit, glaubt jedoch, für Oligarchen wenig attraktiv zu sein. Auch die Berner Steuerverwaltung gibt sich defensiv. **150 Steuererklärungen mit russischen Wurzeln** Schwyz ist an der Arbeit und gibt Auskunft. Gemäss Finanzdirektor Kaspar Michel leben bei uns aber keine den Massnahmen unterstellten Personen. «Gemäss unserem aktuellen Abklä-

rungsstand wohnen im Kanton Schwyz weder sogenannte Oligarchen noch Personen, welche auf der Sanktionsliste figurieren», richtet er auf Anfrage des «Boten der Urschweiz» aus. Im Kanton gebe es, so Michel, rund 150 Steuererklärungen, zum Teil mit einer Partnerin, bei welchen die Nationalität Russland hinterlegt sei. Das gesamte steuerbare Vermögen all dieser Personen betrage rund 470 Millionen Franken. Im Vergleich zum Gesamtvermögen im Kanton mache das rund 0,4 Prozent aus. Anders gesagt: Es sei «somit marginal». Die 150 Steuerzahler verfügen damit über ein Vermögen von je über drei Millionen Franken. Diese wenigen Steuerpflichtigen wohnen mehrheitlich in Ausserschwyz.

Es leben bereits 220 registrierte Flüchtlinge im Kanton Schwyz, weitere 60 sollen bald hinzukommen

Die Krankenhausgesellschaft Schwyz stellt das Personalhaus zur Verfügung, das Kloster Ingenbohl öffnet ebenfalls die Türen.

Andreas Seeholzer

Aktuell leben im Kanton Schwyz 220 registrierte Schutzsuchende aus der Ukraine. Wie Regierungsrat Andreas Barraud sagt, werden in den nächsten Tagen 60 weitere hinzukommen, die zurzeit noch in Chiasso verweilen. Von den Schutzsuchenden sind rund ein Drittel Kinder. Doch dies ist erst der Anfang einer Flüchtlingswelle, die von den Verantwortlichen erwartet wird. Der Kanton Schwyz und die Kommunen sind darum bereits seit Längerem auf der Suche nach Wohnraum.

Personalhaus: eine Frage des Brandschutzes

So soll zum Beispiel das Personalhaus der Krankenhausgesellschaft Schwyz als Unterkunft für Schutzsuchende aus der Ukraine genutzt werden. Dies bestätigte gestern der Präsident der Krankenhausgesellschaft, Jürg Krummenacher, auf Anfrage. «Wir von der Krankenhausgesellschaft sind offen für eine solche Nutzung», sagte er. Doch noch ist das Personalhaus nicht abschliessend als Unterkunft bestimmt worden. Wie Krummenacher ergänzt, sollen Entscheide in den kommenden Tagen zusammen mit der Gemeinde und dem Kanton Schwyz gefällt werden. Eine der noch zu klärenden Fragen ist die Einhaltung der Brandschutzvorschriften. Wie der «Bote» unlängst berichtete, hätte das Personalhaus eigentlich abgebrochen werden sollen, da als Ersatz für das Gebäude bereits ein Multifunktionshaus erstellt worden ist. Auch im Kloster Ingenbohl sollen Flüchtlinge unterkommen. Wie die Provinzleiterin Schwester Tobia Rüttimann gestern auf Anfrage ausführte, laufen zurzeit Verhandlungen mit der Gemeinde Ingenbohl und dem Kanton Schwyz. **Kanton und Gemeinden schaffen gemeinsam Plätze** Von diesen Verhandlungen weiss auch der Schwyzer Volkswirtschaftsdirektor Andreas Barraud. Wie er auf Anfrage ausführt, rechnet er, dass im Kloster Ingenbohl rund 40 Betten bereitge-

stellt werden können. Beim Personalhaus der Krankenhausgesellschaft rechnet er mit rund 150 Plätzen, die dem Kanton Schwyz mit 50 und der Gemeinde Schwyz mit 100 Betten angerechnet würden. Diese Aufteilung kommt aufgrund des Verteilschlüssels zustande, den der Kanton für die Gemeinden errechnet hat: Die Gemein-

den, die bis anhin 1200 Flüchtlinge aufnehmen mussten, haben nun ein Kontingent von 2000 Personen. «In den Gemeinden wird zurzeit intensiv nach Unterbringungsplätzen gesucht», so Barraud. Dem Kanton sind aktuell 200 Betten fest zugesichert, weitere 150 sind in Verhandlung. Es kann also für die kommenden Tage und Wochen mit

350 Kantonsbetten gerechnet werden. Hinzu kommen wie gesagt die Betten, die in den Gemeinden durch die Aufstockung des Kontingents zusätzlich geschaffen werden. Aktuell ist es so, dass auf dem Stoops 120 bis 150 Personen eine Bleibe finden und im Appert-Haus der Ausgleichskasse in Ibach 30 bis 35 Plätze vorhanden

sind (der «Bote» berichtete). Weiter stehen im Klösterli ob Schwyz 30 bis 50 Plätze in Aussicht. Im Raum Einsiedeln ist eine Unterkunft für 30 Personen gefunden worden und im Raum Ausserschwyz eine für 50. Wo die Unterkünfte in Ausserschwyz und Einsiedeln hergerichtet werden, ist laut Barraud noch nicht spruchreif.



Das Personalhaus des Spitals Schwyz hätte abgerissen werden sollen.

Bild: Andreas Seeholzer